

Der Verrat des Judas Iskariot und der Leugner Petrus

Meiner Ansicht nach hat es wenig Sinn die Bibel historisch-kritisch oder tiefenpsychologisch zu betrachten. Die Frauen und Männer, die darin vorkommen sind weder historischen Figuren noch drücken sie symbolische Inhalte aus. Sie stehen für die männliche und weibliche Seite des Menschen, die sich seit der Vertreibung aus dem Paradies immer mehr verzweigt hat. Auch Jesus ist als historische Figur in meinen Augen sehr unwahrscheinlich.

Ein Menschentyp steht im Zentrum: der Hebräer. Nach Friedrich Weinreb hat dieser die Verbindung zum Jenseitigen, zum Ewigen.

Auf der männlichen und auch auf der weiblichen Seite gibt es jeweils einen erlösten und einen unerlösten Aspekt und damit zwei mal zwei, also vier Möglichkeiten. Im Horoskop sind das die vier Quadranten. Unten herum, von Widder bis Jungfrau haben wir die weibliche Seite (Phänomen) und oben herum von Fische bis Waage die männliche Seite (Fügung). Beide treffen sich am Deszendenten, d.h. in der Gegenwart. Hier ist immer eine Umkehr möglich.

Maria, der Täufer und die Jünger sind alle ihrer Abstammung nach Hebräer. Die Römer und deren Vasallen (Herodes) verkörpern die weltzugewandte Seite des Menschen, die nach menschlichem Ermessen und damit nach relativen Maßstäben urteilt.

Eine Zwischenstellung nimmt die Priesterklasse ein. Astrologisch betrachtet am Übergang von Haus 10 nach Haus 9. Johannes der Täufer hat einen Priester zum Vater. Sein Vater Zacharias gehört nach Lukas zur Priesterklasse Abija¹. Im ersten Buch Könige² wird von einem Abija berichtet, der der Sünde verfiel. Seine Mutter Elisabeth stammt aus dem Geschlecht Aarons, des Bruders des Moses. Der Täufer wird von Herodes ins Gefängnis geworfen und verliert später seinen Kopf.

„Er verkündete: Nach mir kommt einer, der ist stärker als ich; ich bin es nicht wert, mich zu bücken, um ihm die Schuhe aufzuschnüren. Ich habe euch nur mit Wasser getauft, er aber wird euch mit dem Heiligen Geist taufen.“³

Der Verrat

"Ihr seid das Salz der Erde. Wenn nun das Salz nicht mehr salzt, womit soll man salzen? Es ist zu nichts mehr nütze, als dass man es wegschüttet und lässt es von den Leuten zertreten." ⁴

Der Wassermann schöpft aus dem Meer der Möglichkeiten, aus dem Neptun, das Salzwasser. Und dann kommt die Trennung in die oberen und unteren Wasser, in Ewigkeit und Zeitlichkeit. Nur was im Lichte steht, kann in die oberen Wasser aufsteigen. Judas Iskariot ist der 12. der Jünger. Damit steht er, astrologisch betrachtet, für ein grundlegendes Geschehen im Zeichen der Fische, dem 12. Tierkreiszeichen.

Er hat zusammen mit den anderen am Abendmahl und an der Fußwaschung teilgenommen, auch er ist ein Berufener:

¹ Lk 1,5

² 1 Kön. 15,1-8

³ Mk 1,7

⁴ Mt. 5,13

- Auch Judas erhielt Gewalt über unreine Geister, sie auszutreiben und Vollmacht über jede Krankheit und alle Gebrechen zu heilen.
- Auch Judas wird vom Herrn ausgesandt zu den verlorenen Schafen des Hauses Israel.
- Auch wer Judas nicht aufnahm in sein Haus, dem wird es schlimmer ergehen im Gericht als es Sodom und Gomorra widerfuhr.
- Auch dem Judas wird es gegeben werden, in schwerer Stunde zu reden, wie er soll; denn auch in ihm redet der Geist des Vaters.
- Auch er wird gehasst werden um des Namens Jesu willen.
- Auch die Haare auf dem Haupte des Judas sind alle gezählt.
- Auch er ist vorzüglicher als viele Sperlinge.
- Auch wer Judas aufnimmt, nimmt den Herrn auf.

Johannes erwähnt, daß Judas die Kasse verwaltet. Damit ist mehr gemeint als nur ein paar „Silberlinge“. Silber, das Metall des Mondes gibt den Hinweis auf Empfangenes. Es besteht die Gefahr, daß dies veruntreut wird. Als Maria von Betanien Jesus die Füße salbt protestiert bei Johannes nur Judas:

„Warum hat man dieses Öl nicht für dreihundert Denare verkauft und den Erlös den Armen gegeben? Das sagte er aber nicht, weil er ein Herz für die Armen gehabt hätte, sondern weil er ein Dieb war; er hatte nämlich die Kasse und veruntreute die Einkünfte. Jesus erwiderte: Lass sie, damit sie es für den Tag meines Begräbnisses tue. Die Armen habt ihr immer bei euch, mich aber habt ihr nicht immer bei euch.“⁵

Obwohl Jesus die Salbung geschehen läßt, meint Judas es besser zu wissen. Anstatt wie die anderen Jünger dazu zu schweigen, äußert er sich dazu. Er hält, das was geschieht für verschwenderisch und möchte dem nach eigenem Ermessen eine Grenze setzen. Das Argument mit den Armen ist nur vorgeschoben, dient nur der Verschleierung der eigentlichen Absicht. Er hat nämlich eine weibliche Seite, die Gott „nicht die Füße küssen“ kann.

Bald darauf wird er nach Matthäus den Erlöser mit einem Kuss⁶ auf die Wange oder den Mund verraten: er wähnt sich also mit der Gottheit auf „gleicher Augenhöhe“. In seiner Anmaßung meint er selbst zu wissen, wem und wie er die empfangenen Worte weitergeben kann. Doch da irrt er sich gewaltig.

„Amen, amen, ich sage euch: Der Sklave ist nicht größer als sein Herr und der Abgesandte ist nicht größer als der, der ihn gesandt hat. Selig seid ihr, wenn ihr das wisst und danach handelt. Ich sage das nicht von euch allen. Ich weiß wohl, welche ich erwählt habe, aber das Schriftwort muss sich erfüllen: Einer, der mein Brot aß, hat mich hintergangen. Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht, damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt: Ich bin es.“

.....Weil Judas die Kasse hatte, meinten einige, Jesus wolle ihm sagen: Kaufe, was wir zum Fest brauchen! oder Jesus trage ihm auf, den Armen etwas zu geben. Als Judas den Bissen Brot genommen hatte, ging er sofort hinaus. Es war aber Nacht.“⁷

Wie schon im Paradies wählt der Mensch auch diesmal die falsche „Frucht“. Doch nun unterliegt die männliche Seite des Menschen den Einflüsterungen des Versuchers. Auch die anderen Jünger begreifen nicht was geschieht. Jesus ist im Innersten erschüttert, als er das Brot eintauchen und den Bissen verabreichen muß.

⁵ Johannes 12

⁶ Mt. 26,48: Der Verräter hatte mit ihnen ein Zeichen verabredet und gesagt: Der, den ich küssen werde, der ist es; nehmt ihn fest. Sogleich ging er auf Jesus zu und sagte: Sei begrüßt, Rabbi! Und er küsste ihn. Jesus erwiderte ihm: Freund, dazu bist du gekommen?

⁷ Johannes 13

Judas muß nun die bitterste Erfahrung machen, die ein Mensch machen kann: er erkennt leider erst zu spät, daß er den Erlöser an den Hinderer verraten hat und sich damit jeglichen Boden unter den Füßen genommen hat. Nach Matthäus tötet er sich selbst durch Erhängen. Der Mensch ist sich mal wieder selbst zum Verhängnis geworden. **Doch er erkennt!**

„Als nun Judas, der ihn verraten hatte, sah, dass Jesus zum Tod verurteilt war, reute ihn seine Tat. Er brachte den Hohenpriestern und den Ältesten die dreißig Silberstücke zurück und sagte: Ich habe gesündigt, ich habe euch einen unschuldigen Menschen ausgeliefert. Sie antworteten: Was geht das uns an? Das ist deine Sache. Da warf er die Silberstücke in den Tempel; dann ging er weg und erhängte sich.“⁸

Die Berufung

Petrus, den Synoptikern nach, der Erstberufene der Jünger, astrologisch die dem Neptun entsprechende Außenseite als Mars, muß nach dem Verrat des Judas zwangsläufig den Erlöser verleugnen. Jesus trifft auf ihn und seinen Bruder Andreas am See von Galiläa beim Fischen und verheißt ihnen, sie zu Menschenfischern zu machen⁹. Der See ist astrologisch betrachtet eine Entsprechung des Skorpions: der gegenwartslose Mensch im Hades muß erst noch an Land gezogen werden.

Bei Johannes steht Petrus nicht an erster Stelle. Hier geht sein Bruder Andreas voran. Er ist einer der beiden Jünger, die gleich am Anfang erfahren wo Jesus wohnt:

„Meister -, wo wohnst du? Er antwortete: Kommt und seht! Da gingen sie mit und sahen, wo er wohnte, und blieben jenen Tag bei ihm; es war um die zehnte Stunde. Andreas, der Bruder des Simon Petrus, war einer der beiden, die das Wort des Johannes gehört hatten und Jesus gefolgt waren. Dieser traf zuerst seinen Bruder Simon und sagte zu ihm: Wir haben den Messias gefunden. Messias heißt übersetzt: der Gesalbte (Christus).“¹⁰

Wie bei Jakob und Esau, wird hier dem jüngeren Bruder Einsicht in das Göttliche gewährt, die dem älteren vorenthalten bleibt. Nur bei Johannes kommt der „Lieblingsjünger“ vor, der allerdings nicht namentlich genannt wird. Er ist Petrus immer einen Schritt voraus.

Drei mal hatte Petrus den Herrn in der schicksalhaften Nacht verleugnet, nun muß er sich drei Mal zum Auferstandenen bekennen. Das Ganze spielt sich wieder am See ab.

„Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! Zum zweiten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Zum dritten Mal fragte er ihn: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich? Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich lieb habe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! Amen, amen, das sage ich dir: Als du noch jung warst, hast du dich selbst gegürtet und konntest gehen, wohin du wolltest. Wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken und ein anderer wird dich gürtet und dich führen, wohin du nicht willst. Das sagte Jesus, um anzudeuten, durch welchen Tod er Gott verherrlichen würde. Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach!“¹¹

⁸ Mt. 27,3

⁹ Mk 1,16 - Mt 4,18 – Lk 5,1

¹⁰ Joh. 1,38

¹¹ Joh. 21,15

Ist hier wirklich ein realer Tod am Kreuz in Rom gemeint, wie die offizielle katholische Kirchenlehre behauptet? Meiner Ansicht nach sieht das mehr nach einer Bewährungsprobe aus. Und wenn die Päpste schon die Nachfolger Petri sein wollen, dann müssen sie in allen Aspekten seine Nachfolge antreten, auch in den dunklen.

Die Leugnung

Wie die dunklen Aspekte des Jüngers aussehen, davon erzählt das Leugnungsgeschehen. Schauen wir uns nun an wie Petrus sich in der schicksalhaften Nacht des Verrates verhält:

„Simon Petrus aber, der ein Schwert bei sich hatte, zog es, schlug nach dem Diener des Hohenpriesters und hieb ihm das rechte Ohr ab; der Diener hieß Malchus¹². Da sagte Jesus zu Petrus: Steck das Schwert in die Scheide! Der Kelch, den mir der Vater gegeben hat - soll ich ihn nicht trinken?“¹³

Als echter Widder greift er natürlich zuerst zum Schwert. Er schneidet dem Diener des Hohepriesters das rechte Ohr ab. Die rechte Seite steht für die Sonnenseite, die Lichtseite. Mit seinem dualen Verhalten würde er nur bewirken, daß die „Diener des Bösen“ gerade auf dem hoffnungsvollen Ohr taub würden. Die Gewaltspirale käme so erst richtig ins Rollen. Das sieht doch ganz nach missionarischem Eifer und Kreuzrittertum aus.

„Simon Petrus und ein anderer Jünger folgten Jesus. Dieser Jünger war mit dem Hohenpriester bekannt und ging mit Jesus in den Hof des hohepriesterlichen Palastes. Petrus aber blieb draußen am Tor stehen.“¹⁴

Petrus bleibt vor dem Tor stehen, vor einer Schwelle, die er bisher noch nicht übertreten hat. Hier wohnt der falsche Hohepriester.

„Da kam der andere Jünger, der Bekannte des Hohenpriesters, heraus; er sprach mit der Pförtnerin und führte Petrus hinein. Da sagte die Pförtnerin zu Petrus: Bist du nicht auch einer von den Jüngern dieses Menschen? Er antwortete: Nein.“

Ein Jünger kann hier schon gefahrlos ein- und ausgehen. Petrus muß erst noch an der Pförtnerin vorbeigeführt werden und er ist zu feige sich vor ihr zu Jesus zu bekennen. Eine andere weibliche Seite, nicht Maria, hat hier den Schlüssel in der Hand. Ist das der dem Petrus anvertraute Himmelsschlüssel?¹⁵

„Die Diener und die Knechte hatten sich ein Kohlenfeuer angezündet und standen dabei, um sich zu wärmen; denn es war kalt. Auch Petrus stand bei ihnen und wärmte sich.“

Nun wärmt sich Petrus zusammen mit den Dienern und Knechten des Bösen am Kohlefeuer. Im Kohlefeuer verbrennt „Schwarzes“ – es hat eine ganz andere Qualität als ein knisterndes Holzfeuer. Am Holzfeuer erzählten die Menschen sich im Winter Geschichten und Märchen und die Frauen

¹² Wikipedia: Der Name Malchus ist wahrscheinlich die latinisierte Form des hebräischen Melech. Nach Jeremia 38-39 diente ein Ebed-Melech als Kämmerer am Hof des jüdischen Königs Zidkija. Zidkija jedoch hatte **Jeremia in eine Zisterne** werfen lassen, da dieser den Untergang Jerusalems durch die Babylonier vorausgesehen hatte. Es war eine Prophezeiung, die Zidkija nicht akzeptieren konnte. Ebed-Melech glaubte Jeremias Worten und erbat sich vom König, den Propheten aus der Zisterne zu befreien. Zidkija gewährte es ihm. Mit „zerrissenen alten Lumpen“, die Ebed-Melech zu einem Seil verband, zog er Jeremia aus dem Brunnen.

¹³ Johannes 18

¹⁴ Mt. 16,19: Ich werde dir die Schlüssel des Himmelreichs geben; was du auf Erden binden wirst, das wird auch im Himmel gebunden sein, und was du auf Erden lösen wirst, das wird auch im Himmel gelöst sein. Dann befahl er den Jüngern, niemand zu sagen, dass er der Messias sei.

¹⁵

spinneten, nähten und webten dabei. Am Holzfeuer ist es gemütlich und inspirierend. Unterdessen wird Jesus verhört.

„Jesus antwortete ihm: Ich habe offen vor aller Welt gesprochen. Ich habe immer in der Synagoge und im Tempel gelehrt, wo alle Juden zusammenkommen. Nichts habe ich im Geheimen gesprochen. Warum fragst du mich? Frag doch die, die mich gehört haben, was ich zu ihnen gesagt habe; sie wissen, was ich geredet habe. Auf diese Antwort hin schlug einer von den Knechten, der dabeistand, Jesus ins Gesicht und sagte: Redest du so mit dem Hohenpriester?“

Jesus mauschelt nicht und trifft keine geheimen Absprachen. Die Hinterlist der Intrige ist nicht sein Metier. Er spricht offen und steht zu sich. Auch jetzt wieder. So eine Haltung ist den Verklavten fremd. Da können sie nur dreinschlagen. Petrus wärmt sich immer noch am Kohlenfeuer und knickt ein zweites Mal ein.

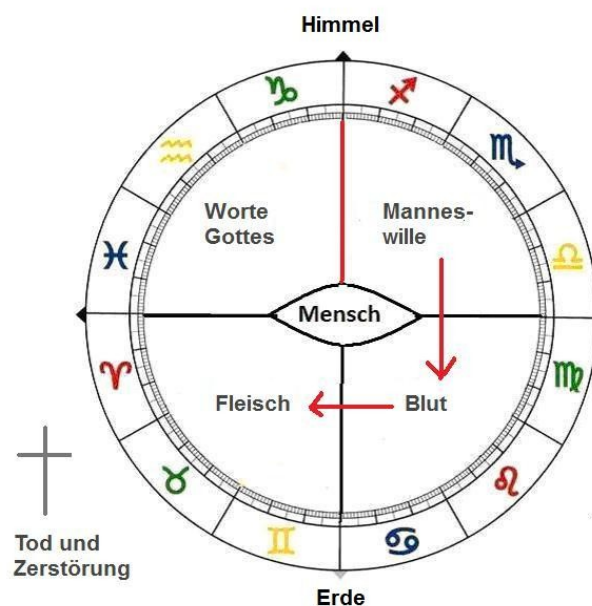
„Simon Petrus aber stand (am Feuer) und wärmte sich. Sie sagten zu ihm: Bist nicht auch du einer von seinen Jüngern? Er leugnete und sagte: Nein.

Einer von den Dienern des Hohenpriesters, ein Verwandter dessen, dem Petrus das Ohr abgehauen hatte, sagte: Habe ich dich nicht im Garten bei ihm gesehen? Wieder leugnete Petrus und gleich darauf krächte ein Hahn.“

Einer der Knechte macht ihn auf seinen anfänglichen missionarischen Eifer aufmerksam. Die Kirche wird heute von den Schergen der wissenschaftlichen Aufklärung nur zu gern daran erinnert. Sie hat dem so gut wie nichts entgegenzusetzen. Kurz darauf wird Jesus der weltlichen Macht übergeben. Die echte Nachfolge Christi sieht wahrlich anders aus.

°Allen aber, die ihn aufnahmen, gab er Macht, Kinder Gottes zu werden, allen, die an seinen Namen glauben, die nicht aus dem Blut, nicht aus dem Willen des Fleisches, nicht aus dem Willen des Mannes, sondern aus Gott geboren sind.“ (Joh.1)

Der Manneswille steht für den unerlösten Anteil des 3. Quadranten. Dieser befindet sich auf der männlichen Seite des Horoskops. Er sorgt dafür, daß der göttliche Wille auf die Folter gespannt und der Menschensohn gekreuzigt wird – bei den großen und auch bei den kleinen Fischen.



Die Hunderter stehen nach Weinreb für die Zukunft, die Zehner für die Gegenwart. Bei Matthäus sind es 30 Silberstücke. Dreihundert Denare betrug der Blutzoll bei Johannes. Gegenwart und Zukunft sind also nun verkauft.

Der Auferstandene erscheint zuerst einer Frau, wieder einer Maria. Diese berichtet dann den Jüngern davon. Ein Jünger ist schneller am Grab als Petrus¹⁶. Die Schwester des Moses heißt auch Maria (hebräisch Mirjam), von ihr sagt man sie würde das bittere Wasser süß machen.

*„.....Nach diesen Worten sagte er zu ihm: Folge mir nach! **Petrus wandte sich um** und sah, wie der Jünger, den Jesus liebte, (diesem) folgte. Es war der Jünger, der sich bei jenem Mahl an die Brust Jesu gelehnt und ihn gefragt hatte: Herr, wer ist es, der dich verraten wird? Als Petrus diesen Jünger sah, fragte er Jesus: Herr, was wird denn mit ihm? Jesus antwortete ihm: Wenn ich will, dass er bis zu meinem Kommen bleibt, was geht das dich an? Du aber folge mir nach! Da verbreitete sich unter den Brüdern die Meinung: Jener Jünger stirbt nicht. Doch Jesus hatte zu Petrus nicht gesagt: Er stirbt nicht, sondern: Wenn ich will, dass er bis zu meinem Kommen bleibt, was geht das dich an?“¹⁷*



***„Ich sage es euch schon jetzt, ehe es geschieht,
damit ihr, wenn es geschehen ist, glaubt: Ich bin es.“***

¹⁶ Joh.19

¹⁷ Joh.20,20